

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., wöchentlich 1 Mk., ein monatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Mit Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Preisbestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Sohnslein.

Mit „Anst.riert. Sonntagblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens Vormittag 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteile oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingeladn.“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Zaukenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau's von Haasen & Vogler, Invalidendank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 129.

Schandau, Dienstag, den 7. November 1905.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Lehrers Johannes Vogel früher in Schandau, jetzt in Dresden wohnhaft, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Schandau, den 6. November 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung,

Wiederbelegung von Grabstellen auf dem Friedhofe zu Schandau betr.

Auf dem Friedhofe zu Schandau sollen vom kommenden Jahre an die vom 21. Juli 1883 bis 25. April 1885 in Reihe A und B belegten Gräber wiederbelegt werden.

Diejenigen, die ein solches Grab wiederlösen wollen, werden hiermit gebeten, solches bei unserm Kassierer, Herrn Kaufmann D. Böhme, und zwar bis zum 31. Dezember laufenden Jahres, melden zu wollen; zugleich ergeht auch an Alle, die ein Recht daran zu haben glauben, die Aufforderung, die auf den fraglichen Grabstellen befindlichen Bäume, Sträucher, Grabmäler usw. bis zu gleichem Termine nach vorheriger Anmeldung bei dem Totenbettmeister zu entfernen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die Entfernung von Amtswegen erfolgen wird.

Schandau, den 3. November 1905.

Der Kirchenvorstand daselbst.

M. Sesselbarth, Pf., Vors.

Nichtamtlicher Teil.

Sonderbeilagen die vor dem Weihnachtsfeste

zur Verteilung kommen sollen, werden in unserer Druckerei in geschmackvoller Ausführung und in jeder Auflage hergestellt. Geschäfte Aufträge erbitten wir baldigst.

Das Beilagen in der „Sächsischen Elbzeitung“, die jetzt eine Auflage von 1175 Exemplaren besitzt und in Stadt und Land die gelesenste Zeitung ist, berechnen wir billigt.

Mit Kostenaufschlägen sehen wir gern zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Legler & Zeuner Nachf.,
Buchdruckerei, Zaukenstraße 154.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

Zur Stunde weist wiederum ein hoher Gast am deutschen Kaiserhofe, König Alfonso von Spanien. In der Nacht zum Sonntag hat derselbe von dem Seebade Sebastian aus die Reise nach Deutschland angetreten, am Montag nachmittags 3 Uhr sollte seine Ankunft in Berlin erfolgen. Der gegenwärtige Besuch des jugendlichen spanischen Herrschers am Berliner Hofe bekundet erneut das ausgezeichnete Verhältnis in den Gesamtbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien, zumal Alfonso XIII. fast eine Woche lang der Gast des Deutschen Kaisers sein wird. Es kann als selbstverständlich gelten, daß der spanische Königsbesuch am deutschen Kaiserhofe, wenngleich er zunächst Forderungen und Rücksichten der höfischen Etikette entspringen ist, auch seiner politischen Bedeutung nicht entbehrt, dies namentlich in Hinblick auf das marokkanische Problem, an welchem ja sowohl Deutschland wie auch Spanien interessiert sind; es ist möglich, daß der Berliner Aufenthalt König Alfonso's zu einer deutsch-spanischen Verständigung über Marokko bis zu einem gewissen Grade führt. Besondere hochwichtige politische Abmachungen sind allerdings von dem Ereignisse schwerlich zu erwarten, dazu ist bei der immerhin untergeordneten Stellung Spaniens im Rate der Völker Europas kein Anlaß gegeben. Trotzdem hindert dieser Umstand nicht, daß König Alfonso am Berliner Hofe eine glänzende und herzliche Aufnahme finden wird und daß das deutsche Volk den erlauchten Gast seines Kaisers im Geiste ehrerbietig begrüßt.

Der Bundesrat hat in seiner am 2. November abgehaltenen Wochenplenarsitzung unter anderen auch die Vorlage über den Privatversicherungsvertrag angenommen. Indessen erfolgte die Annahme genannter Vorlage nur mit knapper Mehrheit; zur Opposition gehörten z. B. Bayern und Sachsen. Im Bundesrat ist ein preussischer Antrag eingebracht worden, wonach Lyöl vom freien Verkehr entzogen und unter die Giftstoffe eingereiht werden soll, die nur unter besonderen Voraussetzungen verkauft werden dürfen. Die vorgeschlagene Maßregel ist zweifellos sehr zeitgemäß, da Lyöl immer häufiger seine Rolle als Mittel bei freiwilligen Vergiftungen spielt.

Die Situation im Gebiete der sächsisch-thüringischen Textilindustrie ist noch nicht so geklärt, daß am 6. November die Arbeit allenthalben aufgenommen werden konnte. Die Anmeldungen seitens der ausgesperrten Weber und Weberinnen sind namentlich im Streikgebiet Gera sehr gering. Dahingegen sind in Glauchau, Meerane, Greiz, Reichenbach und anderen Orten eine große Anzahl Meldungen von Arbeitswilligen erfolgt. In Gera fanden zwei große Weberversammlungen

statt, worin die Leute zum Aushalten im Kampfe angefeuert wurden. Es sollte niemand in die Weereien zurückkehren, wenn nicht höhere Löhne zugebilligt würden. Für Unterstützungszwecke des Textilarbeiterverbandes seien Ende September 368 888 Mark vorhanden gewesen, so daß die Mittel für die Organisierten ausreichen würden. Die Nichtorganisierten erhalten bekanntlich keine Unterstützung; dies dürfte zur Folge haben, daß sich bis zum 6. November ein Drittel oder auch die Hälfte aller Weber zur Arbeit gemeldet haben. Uebrigens sind auch viele Organisierte mit den gezahlten Unterstützungen unzufrieden.

Die von Remel nach Petersburg abgegangenen deutschen Torpedoboote haben die Aufgabe, den Nachrichtenendienst zwischen den Kabinetten von Berlin und Petersburg zu sichern, da der Eisenbahndienst auf russischer Seite ja zur Zeit ein lächerlicher ist. Daneben dürften die deutschen Kriegsschiffe bestimmt sein, gegebenen Falles das Personal der deutschen Botschaft in Petersburg und die Botschaftsakten an Bord zu nehmen.

Aus Deutsch-Ostafrika meldet ein telegraphischer Bericht des Kommandanten des Kreuzers „Zetis“ neue Kämpfe mit den Aufständischen; letztere wurden hierbei überall geschlagen. In Deutsch-Südwestafrika ist den Deutschen insofern wieder einmal ein kleines Mißgeschick passiert, als die Post aus Deutschland von einer Hottentottenbande bei Warmbad weggenommen worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien haben sich aus einer sozialdemokratischen Massendemonstration zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes infolge des allzu scharfen Vorgehens der Polizei blutige Straßenszenen entwickelt; zahlreiche Personen wurden verwundet, eine Anzahl von ihnen schwer. In der Freitagssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wurden diese Vorgänge von sozialistischer Seite wie von christlich-sozialer Seite zur Sprache gebracht, worauf Statthalter Graf Niemannsberg das Auftreten der Polizei zu rechtfertigen suchte.

Frankreich.

Die französische Deputiertenkammer hat ihre Arbeiten für die Winterkampagne mit einer von den Sozialisten provozierten Interpellationsdebatte über die Streikunruhen in Longwy wieder aufgenommen. Die Debatte endete mit einem glänzenden Siege der Regierung, denn mit 444 gegen 55 Stimmen nahm das Haus den vom Ministerpräsidenten Rouvier gebilligten Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung an.

Der König von Griechenland ist am Freitag nachmittags in Paris eingetroffen und am Bahnhof von den Vertretern des Präsidenten Loubet und der französischen Regierung offiziell empfangen worden.

Einer der hervorragendsten Staatsmänner Frankreichs, Leon Bourgeois, der eigentliche Führer der französischen Radikalen, welcher sich vom politischen Leben fast gänzlich zurückgezogen hatte, macht endlich wieder von sich reden. Bei dem in Biarritz tagenden Volksschulkongress hielt Leon Bourgeois eine Rede, in der er das zukünftige Programm der Republik entwarf. Mehrere Berichterstatter berichteten, diese Rede, welche einen tiefen Eindruck hervorgerufen habe, gelte als Beweis dafür, daß Bourgeois tatsächlich wieder in das politische Leben eingreifen wolle. Bei einem Festmahl in Biarritz sei dieser Entschluß Bourgeois in mehreren Trinksprüchen als hoch erfreulich und bedeutungsvoll begrüßt, und die begünstigten Ausführungen der Redner seien von den Teilnehmern wiederholt durch den Ruf „à Polysée“ unterbrochen worden. Der Ruf „à Polysée“ (Zus Elysée) hängt damit zusammen, daß Leon Bourgeois als ernsthafter Bewerber um die Präsidentschaftswürde gilt.

Schweden-Norwegen.

Auch das letzte Band zwischen Schweden und Norwegen ist nunmehr zerissen worden. König Oskar ließ der norwegischen Regierung die Mitteilung machen,

daß die Mitglieder des schwedischen Königshauses von ihren Würden zurückgetreten seien, welche sie im Heere und in der Marine Norwegens inne gehabt haben.

Rußland.

Die jüngsten lokalen Unruhen in Rußland haben im Süden des Reiches den scharf ausgeprägten Charakter einer großen Judenhege getragen. Dieselbe scheint „von oben“ begünstigt worden zu sein, denn erwiesenermaßen sind in verschiedenen Städten Polizeispiegel die Anstifter der Judenhege gewesen; man glaubt, die reaktionäre Petersburger Hofkamarille habe hierbei die Hände im Spiele, um dem Zaren zu beweisen, daß seine liberalen Bereinigungen noch nicht zeitgemäß seien. Die Unruhen im europäischen Rußland greifen auch nach Sibirien hinüber, wie die in Tomsk vorgekommenen Straßenmeuten beweisen. Auch in Batum kam es zu blutigen Straßenunruhen. In Moskau, Saratow und Kiew erließen die Gouverneure Bekanntmachungen, wonach sie erklären, daß jeder neue Versuch, Unruhen hervorzurufen, mit Waffengewalt unterdrückt werden würde. Inzwischen hat sich der Zar zu einem neuen Zugeständnisse an die revolutionäre Bewegung entschlossen, er hat eine ziemlich umfassende Amnestie erlassen. In Finnland hat man vielfach die russischen Behörden abgesetzt. — Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitet nachfolgende Meldung über Unruhen vom Sonnabend. In Kutais fanden blutige Zusammenstöße zwischen Truppen und der Bevölkerung statt. In Gadjatsch, Gouvernement Tschernigow, hält die Judenhege schon zwei Tage an. In Odesa befahl der Chef des Bezirksstabes, daß Artillerie auf diejenigen Häuser schießen solle, aus denen geschossen werde. Die beiden Orte Balta und Olwopol im Gouvernement Cherson sind in Brand gesteckt. — Der Zar ernannte den Fürsten Dolenstky, Mitglied des Reichsrates, zum Oberprokurator des Heiligen Synods. — Der Kommandierende des Militärbezirks Kasan, General Kossitsch, ist in den Reichsrat berufen worden. — Die vom Zaren erlassene Amnestie erstreckt sich auf alle politischen Verbrechen, auch auf die verurteilten Mitglieder geheimer Verbindungen. — Graf Witte teilte den Eisenbahnbelegten mit, daß alle ihre Forderungen bewilligt seien. — Der Bahnverkehr in Rußland ist auf den meisten Linien wieder aufgenommen. In Odesa, Kischinew, Sebastopol, Nikolajew, Kostow und Elisabethgrad sind weitere Ausschreitungen des Pöbels vorgekommen.

Balkanhalbinsel.

Die bulgarische Sobranie begann am Freitag die Adressdebatte, welche stellenweise stürmisch verlief. Mehrere Redner der Opposition kritisierten die Thronrede, die sich nicht mit der mazedonischen Frage befaßte. Zwischen dem Führer der Nationalpartei und dem Minister des Inneren kam es zu einer stürmischen Auseinandersetzung, wobei ersterer von den Stambulowisten gröblich beleidigt wurde.

Die Gerüchte, daß die Pforte den Botschaftern eine neue Note, betr. die Finanzkontrolle zugestellt und daß die Mächte ein Ultimatum an die Pforte gerichtet hätten, haben sich als unbegründet erwiesen. Die Lage ist unverändert und die Besprechungen dauern fort. Eine Beschlußfassung steht bevor. Die Situation wird zwar als ernst, aber keineswegs als gefährlich angesehen. Es herrscht noch immer die Meinung vor, daß die Pforte nachgeben werde.

Amerika.

Prinz Louis Battenberg, der Befehlshaber des in Annapolis liegenden britischen Kreuzergeschwaders, wurde am Freitag vom Präsident Roosevelt im Weißen Hause zu Washington empfangen. Hierbei überreichte der Prinz dem Präsidenten ein Handschreiben des Königs Eduard.